

Natur des Jahres 2021

Hier wird eine Auswahl der uns bekannten „Natur des Jahres“ jeweils mit Foto und kurzen Informationen vorgestellt. Für weitergehende Informationen können auf der Website von Natur und Landschaft unter <https://www.natur-und-landschaft.de/de/extra/natur-des-jahres-3> die Bezugsadressen der zuständigen Institutionen abgerufen werden.

Wildtier des Jahres Fischotter (*Lutra lutra*)

An stehenden und fließenden Gewässern mit natürlich bewachsenen, schilfreichen Uferzonen findet der wendige Wassermarder Unterschlupf und Nahrung. Doch verbaute und kanalisierte Gewässer minimieren die Überlebenschance dieser Art.
(Foto: Rüdiger Kaminski/piclease)



Reptil des Jahres Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Das Reptil des Jahres 2020 wird auch zum Reptil des Jahres 2021. In den regionalen Roten Listen der meisten Bundesländer wird die Art als gefährdet oder stark gefährdet eingestuft. Sie bevorzugt sandige Böden, in denen sie ihre Eier vergraben kann.
(Foto: Andreas Meyer/DGHT)

Seevogel des Jahres Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Durch starke Schutzbemühungen und das Ende der intensiven Bejagung lassen sich heute wieder große Ansammlungen dieser auch Nonnengänse genannten Vögel an der Nordseeküste beobachten. Dadurch entstehen mancherorts Konflikte mit der Landwirtschaft.
(Foto: Thorsten Runge/Verein Jordsand)



Fisch des Jahres Atlantischer Hering (*Clupea harengus*)

Dieser Schwarmfisch hat eine große wirtschaftliche und ökologische Bedeutung im Atlantik, in Nord- und Ostsee. Die Fangmengen müssen sich daher an wissenschaftlichen Empfehlungen orientieren, um eine nachhaltige Nutzung der Bestände zu ermöglichen.
(Quelle: DAFV/Eric Otten)

Insekt des Jahres Dänische Eintagsfliege (*Ephemera danica*)

Die Larven leben ein bis drei Jahre eingegraben in der Sohle von Fließgewässern. Die adulten Tiere überleben an Land nur wenige Tage, die ohne Nahrungsaufnahme allein der Fortpflanzung dienen. Die Art ist auf ökologisch intakte Gewässer angewiesen.
(Foto: Wolfgang Kleinsteuber)



Wildbiene des Jahres Mai-Langhornbiene (*Eucera nigrescens*)

Die Männchen tragen auffallend lange Antennen. Zur Versorgung der Larven sammeln die Weibchen Pollen ausschließlich an Schmetterlingsblütlern (Leguminosen), meist an Wicken (*Vicia*). Die Nester liegen im Boden an weitgehend vegetationsfreien Stellen.
(Foto: Felix Fornoff)

Libelle des Jahres Wanderlibelle (*Pantala flavescens*)

Die Wanderlibelle ist eine mittelgroße Segellibelle, die mit ihren großen Flügeln sehr ausdauernd fliegt. Im Zuge des Klimawandels ist diese weltweit verbreitete mobile Art nach Deutschland gelangt und wurde 2019 erstmals in Brandenburg nachgewiesen.
(Foto: Michael Post/GdO)



Schmetterling des Jahres Brauner Bär (*Arctia caja*)

Mit bis zu 65 mm Spannweite ist der Braune Bär einer der größeren Nachtfalter in Deutschland. Er kommt in den gemäßigten Zonen der Nordhemisphäre vor und lebt in lichten Wäldern, Gebüsch, Wiesen und Heiden, aber auch in naturnahen Gärten.
(Foto: Tim Laußmann/BUND)

Spinne des Jahres Zweihöcker-Spinnenfresser (*Ero furcata*)

Die Art lebt u. a. in der Bodenstreu von Wäldern, aber auch im unteren und mittleren Stammbereich von Bäumen. Der Hinterkörper ist kugelig gewölbt und trägt zwei stumpfe Höcker. Als „Räuber unter Räubern“ jagt die Art andere Spinnen.
(Foto: Gilbert Loos)



Höhlentier des Jahres Höhlen-Raubkäfer (*Quedius mesomelinus*)

Diese Art der Kurzflügelkäfer lebt in der Streuschicht von Wäldern, in Kleinsäugerbauten und in unterirdischen Lebensräumen wie Höhlen, Kellern oder Bergwerksstollen. Als Nahrung dienen Insektenlarven, kleine Fluginsekten und Springschwänze.
(Foto: Klaus Bogon)

Blume des Jahres Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)

Extensiv bewirtschaftetes Grünland ist der bevorzugte Lebensraum dieser Art der Rosengewächse (Rosaceae). Solche Flächen sind aber in den letzten 50 Jahren massiv zurückgegangen – sei es durch Intensivierung oder durch Nutzungsaufgabe.
(Foto: Hermann Timmann)





Orchidee des Jahres
Kriechendes Netzblatt
(Goodyera repens)

Diese kleine bis zu 25 cm hohe Orchidee wächst in Nadelwäldern, bevorzugt in mittelalten Kiefernwäldern. Ihren deutschen Namen verdankt die Art ihren immergrünen Blättern, auf denen hellere, fast weiße Bereiche ein auffälliges Netz bilden.

(Foto: Christoph Beyer/AHO Bayern e. V)

Moos des Jahres
Sparriges Kranzmoos
(Rhytidiadelphus squarrosus)

Das Laubmoos bildet lockere Rasen. Die Stämmchen sind auffallend orange bis rotbraun und tragen sternförmig beblätterte Sprossenden. Die Art lebt in nährstoffreichen Wiesen und gedeiht in häufig geschnittenen Rasen, etwa in Gärten und Parkanlagen.

(Foto: Wolfgang von Brackel)



Pilz des Jahres
Grünling
(Tricholoma equestre)

Der Grünling wächst in sandigen Kiefernwäldern und zählt in Deutschland zu den besonders geschützten Arten. Der bis 12 cm breite Hut ist gelb- bis braun-grünlich. Der Pilz wurde früher als Speisepilz gehandelt. Heute gilt er als Giftpilz.

(Foto: Karl Wehr)

Flechte des Jahres
Gewöhnliche Mauerflechte
(Lecanora muralis)

Die Art wächst mit eng dem Substrat anliegenden Rosetten auf Gestein sowohl an natürlichen Standorten wie auch in Städten – hier auf Pflaster, Asphalt, Mauern und Dachziegeln. Im Inneren des Lagers stehen die beigen oder bräunlichen Fruchtkörper.

(Foto: Wolfgang von Brackel)



Baum des Jahres
Europäische Stechpalme
(Ilex aquifolium)

Die Art wächst in Buchen- und Eichenmischwäldern im atlantischen Klima NW-Deutschlands. Als Folge der steigenden Wintertemperaturen verschiebt sich ihre Verbreitung weiter nach Norden und Osten. Die Stechpalme ist auch als Zierpflanze sehr beliebt.

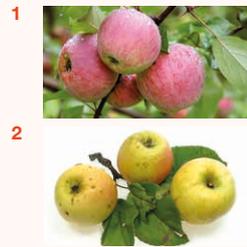
(Foto: Jürgen Butz)

Streuobstsorten des Jahres
1 – Pupurroter Zwiebelapfel
(Baden-Württemberg)

Als Saft- und Mostapfel sehr beliebt, ergibt ein feines Apfelmus. (Foto: Hansjörg Haas)

2 – Hofheimer Glanzrenette
(Hessen)

Edle Apfelsorte aus Hofheim, heute sind nur noch wenige Bäume erhalten. (Foto: Steffen Kahl)



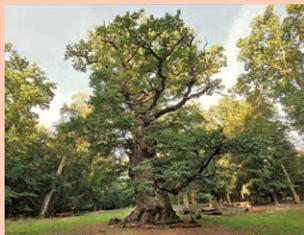
Arzneipflanze des Jahres
Myrrhenbaum
(Commiphora myrrha)

Der laubwerfende, dornige Baum ist in Ostafrika und im Süden der Arabischen Halbinsel verbreitet. Das aromatische Gummiharz der Rinde, die eigentliche Myrrhe, wird aufgrund entzündungshemmender und antimikrobieller Eigenschaften medizinisch genutzt.

(Foto: Vladimir Melnik/shutterstock)

Heilpflanze des Jahres
Meerrettich
(Armoracia rusticana)

Die Pflanze wird seit Jahrhunderten als Heil- und Gewürzpflanze kultiviert. Die verdickte Hauptwurzel enthält scharf schmeckende Senföle, die antibiotisch wirken. Wild wächst Meerrettich an Weg- und Straßenrändern sowie auf Äckern. (Quelle: NHV Theophrastus)



Waldgebiet des Jahres
Ivenacker Eichen

Dem Forstamt Stavenhagen ist es gelungen, im 164 ha großen Gebiet der teils 1 000-jährigen Ivenacker Eichen einen mittelalterlichen Hudewald zu rekonstruieren. Dazu wurde ein Schaugatter mit alten Türopolje-Schweinen eingerichtet.

(Quelle: Landesforst MV)

Flusslandschaft des Jahres
Weißer Elster

Die Weiße Elster hat ein Einzugsgebiet von etwa 5 300 km² in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der 257 km lange Fluss kommt aus Tschechien und mündet bei Halle in die Saale. Projekte zum verbesserten Gewässerschutz tragen bereits erste Früchte. (Foto: Tilo Wetzel/NaturFreunde Gera)



Pflanzengesellschaft des Jahres
Hartholzauwälder

Diese Wälder besiedeln Auen entlang der Mittel- und Unterläufe von Flüssen, die ein- bis zweimal im Jahr für einige Wochen natürlicherweise überschwemmt werden. Durch Flussregulierungen und den Klimawandel ist dieser Vegetationstyp stark gefährdet.

(Foto: Werner Härdtle)

Boden des Jahres
Lössboden

Während der letzten Eiszeit wurden in Europa vor den Eisschilden große Mengen an Gesteinsmehl vom Wind vor und in den heutigen Mittelgebirgen abgelagert. Hieraus entstanden sehr fruchtbare Böden, die vom Menschen früh als Ackerland genutzt wurden.

(Quelle: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe)

